

Marcia L. COLISH, *Medieval Foundations of the Western Intellectual Tradition, 400–1400* (Yale Intellectual History of the West) New Haven u. a. 1997, Yale University Press, XII u. 388 S., 12 Taf., ISBN 0-300-07142-6, USD 45 (hbk) bzw. 18 (pbk). – Erklärte Grundgedanken dieser ausgezeichneten Einführung sind: 1.) Die Grundlagen der neueren abendländischen Geistesgeschichte lägen weder in der griechisch-römischen Antike noch in der jüdisch-christlichen Tradition, sondern im MA selbst; 2.) Trotz eines im Verhältnis zu den islamischen und byzantinischen Kulturen langsamen Anfangs hätten die ma. Denker vom 12. Jh. an die Mittel und die Methoden entwickelt, welche es ihnen ermöglichten, diese beiden älteren Kulturen zu überholen und die intellektuelle Modernisierung Europas bis zum Ende des MA zu realisieren. Leider sind diese zwei Thesen nur hie und da wirklich herausgearbeitet, und der Leser muß auf der Grundlage der großen Menge des gebotenen Materials seine eigene Meinung bilden. Das Buch enthält 26 Kapitel, gegliedert in sieben thematisch geordnete Abschnitte. Der erste behandelt die Etablierung des Christentums innerhalb des römischen Reiches, das Denken der lateinischen Kirchenväter, die Überlieferung der klassischen Tradition, das neue Schulwesen unter den fränkischen, keltischen und angelsächsischen Völkern, und schließlich die karolingische *renovatio*. Im zweiten Abschnitt findet man zwei Kapitel über die Literatur in den jeweiligen europäischen Volkssprachen, und im dritten Abschnitt geht es um einen Vergleich der Kulturen des Früh-MA, nämlich der byzantinischen, islamischen, jüdischen und abendländischen, und um die Entwicklung des Denkens innerhalb derselben. Hier findet man die beiden in der Einführung angekündigten Leitgedanken am besten entwickelt. Die weiteren vier Abschnitte befassen sich nur mit Entwicklungen im westlichen Europa während des Hoch- und Spät-MA. Darunter finden sich Erwägungen über die Renaissance der Wissenschaften und über die volkssprachliche und lateinische Literatur, über wesentliche Erscheinungsformen des religiösen Lebens, nämlich Mönchtum, Mystik und Ketzerei, über die Entwicklung der Logik und des spekulativen Denkens der Scholastiker, und über das Fortwirken dieser scholastischen Denkweisen in anderen Fächern wie Naturwissenschaft, Wirtschaftstheorie und politisches Denken. In diesem letzten Abschnitt über praktische Themen bietet die Vf. zu diesen Bereichen auch den nötigen Hintergrund und die Entwicklungen in der Antike und im Früh-MA. In ihren Schlußfolgerungen schließlich versucht C. besonders im Bezug auf die übergreifenden Themen der letzten vier Abschnitte das Wechselspiel von Kontinuität und Wandel darzustellen. Im Hinblick auf die im allgemeinen hohe Qualität der Übersicht, die C. hier vorgelegt hat, wäre es unangemessen, an kleineren sachlichen Irrtümern, an Details und einzelnen Interpretationen kleinlich Kritik zu üben. Ein ausführliches Register erleichtert die Verwendung des Werkes als Handbuch.

John W. Bernhardt

Christ among the medieval Dominicans. Representations of Christ in the texts and images of the Order of Preachers, ed. by Kent EMERY, Jr., and Joseph WAWRYKOW (Notre Dame Conferences in medieval studies 7) Notre Dame, Ind. 1998, University of Notre Dame Press, XVI u. 561 S., 103 Abb., ISBN 0-268-00831-0 (cloth) bzw. 0-268-00836-1 (pbk.), USD 45. – Das breite Spektrum dominikanischer Christologie und Identität in Abgrenzung zur Spiritualität der